



Lehrerausbildung sinnvoll reformieren!

Die Arbeitsgemeinschaft für Bildung der SPD Schleswig-Holstein stellt fest:

- Die Umstellung der Lehramtsstudiengänge in Deutschland auf das neue Bachelor-/ Master-System hat dazu geführt, dass junge Menschen, die ein Studium mit dem Ziel aufnehmen mit einem erfolgreichen Abschluss als Lehrerinnen beziehungsweise Lehrer tätig werden zu können, diese Sicherheit mit dem Beginn des Studiums nicht mehr haben. Da die alten Staatsexamenstudiengänge gemäß der im Bologna-Prozess formulierten Vorgaben nur noch gestuft – das heißt auf ein Bachelor- und ein Master-Studium verteilt – angeboten werden und die Zugänge zu den Master-Studiengängen fast immer zulassungsbeschränkt sind, werden viele Bachelor-Absolventen quasi in der Mitte ihres Studiums aussortiert.
- Die geforderte Polyvalenz der Bachelor-Studiengänge – das heißt die Möglichkeit, diverse Master-Studiengänge oder die Berufstätigkeit anstreben zu können – ist kaum mit einem praxisbezogenen und modernen Lehramtsstudium vereinbar: Entweder sind im Bachelor-Studium so viele schulpraktische Anteile enthalten, dass die Qualifikationen für einen nicht-lehramtsbezogenen Master-Studiengang oder eine nicht-schulische Berufstätigkeit nicht ausreichend sind, oder das Bachelor-Studium ist wenig auf den späteren Lehramtsberuf ausgerichtet, dass diese wichtigen Inhalte erst im Master-Studium vermittelt werden.

Dieses Dilemma führt zu einer der folgenden Situationen:

- Absolventinnen und Absolventen eines Bachelor-Studiums, das auf einen zum Lehramt ausbildenden Master-Studiengang ausgerichtet ist (integratives Modell), hätten erhebliche Probleme auf dem Arbeitsmarkt, da beispielsweise viele Fächerkombinationen zwar für den Schulunterricht sinnvoll sein mögen, jedoch in der Wirtschaft nicht nachgefragt werden, oder ein hoher Anteil lehramtsbezogener Studieninhalte zu Lasten der fachspezifischen Qualifikationen geht.

- Absolventinnen und Absolventen eines Bachelor-Studiums, welches nicht spezifisch auf das Lehramt vorbereitet (sequenzielles Modell), bewürben sich um ein Master-Studium, ohne zu wissen, ob sie den Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer gewachsen sind. Im Master-Studium müssten sie dann einen so erheblichen Teil der fachdidaktischen, pädagogischen, psychologischen und schulpraktischen Studieninhalte aufarbeiten, dass kaum Platz für fachwissenschaftliche Teile bliebe.

Die Arbeitsgemeinschaft für Bildung der SPD Deutschland fordert daher:

- Das Lehramtsstudium muss weiterhin in Form eines Gesamtstudiums angeboten werden, um die oben dargestellten Probleme zu vermeiden. Da die Internationalisierung dieses Studiums, dessen berufliche Perspektive per se in Deutschland zu finden ist, nicht notwendig ist, müsste ein derart gestaltetes Lehramtsstudium auch nicht unbedingt den Anforderungen genügen, die an die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge gestellt werden.
- Sofern das Lehramtsstudium in ein Bachelor- und Master-Studium unterteilt werden soll, muss darauf geachtet werden, dass alle Studierende mit einem Bachelor-Abschluss auch die Möglichkeit haben, ein konsekutives Master-Studium zu belegen. Dabei müssen die schulpraktischen Anteile auch schon in ausreichendem Maß in das Bachelor-Studium Eingang finden – so könnten Studierende, die zu der Erkenntnis gelangt sind, doch nicht den Beruf einer Lehrerin oder eines Lehrers anzustreben, relativ einfach einen rein fachwissenschaftlichen Bachelor-Abschluss nachzuholen oder mit der Auflage einige Module nachzustudieren ein wissenschaftliches Master-Studium zu beginnen.